

Nr. 16

November 1966

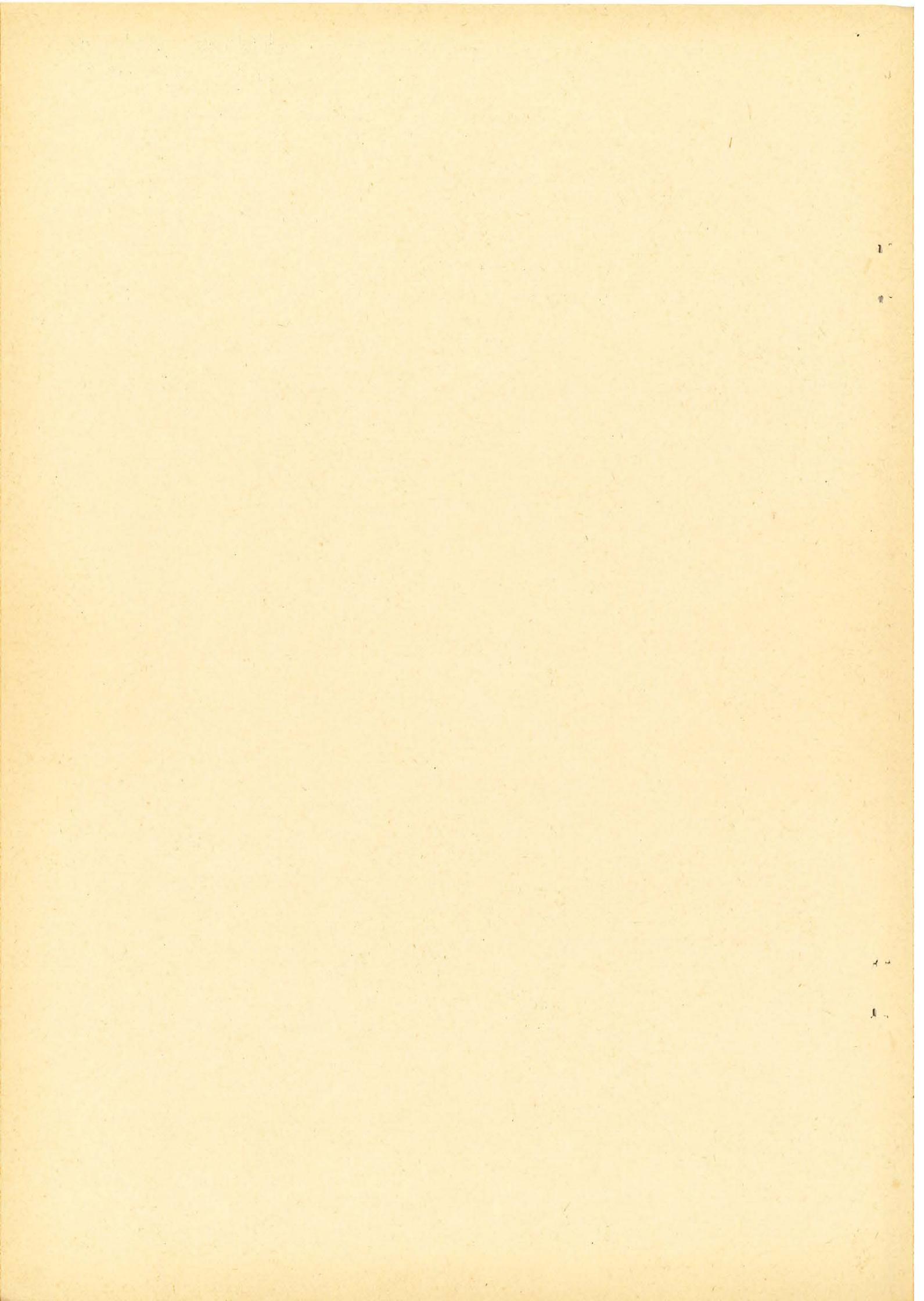
M i t t e i l u n g s b l a t t

der

Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft

im

Regierungsbezirk Detmold



Protokoll über die Jahrestagung der Ornithologischen
Arbeitsgemeinschaft im Reg. Bez. Detmold am 13.2.1966
in Bielefeld

1. Frl. Dr. Eber von der Staatl. Vogelschutzwarte des Landes Nordrhein-Westfalen sprach über

Vogelbestandsaufnahmen heute.

Da das grundsätzliche und umfassende Referat noch in einer gesonderten Vervielfältigung erscheinen soll, sei an dieser Stelle nur auf die konkreten Ziele verwiesen, die mit den Vogelbestandsaufnahmen angestrebt werden.

Drei Ziele wurden besonders herausgestellt:

- I. Qualitative und quantitative Angaben über die Brutvögel eines Gebietes und ihre Verwendung für Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensstätte.
- II. Qualitative Angaben über den Brutbestand einzelner Arten und ihre Verwendung für Schutzmaßnahmen für bedrohte Arten.
- III. Quantitative Angaben über Bestandsschwankungen.

In der sich an das Hauptreferat anschließenden Diskussion wurden vor allem Beispiele für kurzfristige und langfristige Bestandsschwankungen in der Vogelwelt gegeben. Die Bedeutung quantitativer Angaben ist nicht hoch genug einzuschätzen. Auch der Bestandswechsel innerhalb eines Jahres muß erfaßt werden. Statistisches Material über die Untersuchungen, die sich nach Möglichkeit über mehrere Jahre erstrecken sollten, ist sinnvoll zusammenzustellen und kritisch zu sichten.

2. Über seine in mehreren Monaten durchgeführte praktische Arbeit im Dienste des Vogelschutzes berichtete Herr Lange-Bielefeld. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen die Beobachtungen und Bestandsaufnahmen der Vogelwelt des Dümmers. Der Dümmer ist trotz der in früheren ^{Jahren} vorgenommenen Eindeichung und anderer Kultivierungsmaßnahmen auch heute noch der Rastplatz für eine Fülle von Vögeln. Dieser norddeutsche Binnensee könnte als Schutzgebiet für die Vogelwelt eine europäische Bedeutung haben. Leider wird immer wieder störend in den Lebenskreislauf des Gewässers eingegriffen. So sind Schlickvögel nur noch selten zu beobachten, da die Uferzone durch den Deich eingeengt ist.

Bei der Brutentenzählung im Jahre 1965 wurden 34 Erpel der Stockente festgestellt. Die Erstbrut fiel dem Hochwasser zum Opfer. Die Tafelente ist im Dümmergebiet mit 18 - 20 Brutpaaren vertreten. Von 3 aufgefundenen Gelegen waren 2 durch Ratten zerstört.

Im Vergleich zu früheren Jahren hat sich der Bestand an Knäkenten (17 Paare) erholt. Auch hier wurde ein zerstörtes Gelege gefunden. Die Schnatterente mit 5 Paaren und die Löffelente mit 3 Paaren sind nicht so zahlreich vertreten. Die Spießente wurde nicht einmal gesichtet.

Die große Rohrdommel gehört zu den charakteristischen Vögeln des Dümmers. 6 rufende Männchen wurden wahrgenommen. Die Zwergrohrdommel erschien zum erstenmal wieder am See. Allerdings konnte kein Brutnachweis geführt werden. In den Jahren 1948 - 1953 fand Herr v. Sanden die einzigen Gelege am See.

Über dem Dümmer kreist zuweilen die Rohrweihe, die in 4 Brutpaaren dort vorkommt. Von den verwandten Arten dieses Greifvogels, der Wiesenweihe und der Kornweihe, konnten nicht einmal Sichtbeobachtungen vermerkt werden.

Auffällig ist die Besiedlungsdichte des Haubentauchers im Dümmergebiet. Die Kartierung der Nester erbrachte die Zahl von 78 Gelegen. Da noch nicht alle Nester entdeckt wurden, ist mit 120 Brutpaaren zu rechnen. Der Nestabstand beträgt oft nur 5-6 m, eine Erscheinung, die es sonst nur im östlichen Deutschland gibt. Ebenso hoch wie die Zahl der Nester des Haubentauchers liegt die Zahl der Bläßrallennester.

Der Sumpfrohrsänger brütet mit 3 Paaren außerhalb des Deiches. Mit Sicherheit beträgt die Zahl der Brutpaare des Schilfrohrsängers mindestens 200. Die Nester liegen dicht über dem Wasserspiegel und sind bei hohem Wasserstand besonders gefährdet. Nachdem viele Nester im Schilfdickicht durch Hochwasser zerstört wurden, wichen viele Schilfrohrsänger auf die nahen Seggenwiesen aus. Der Bestand an Teichrohrsängern scheint ungefähr in der gleichen Höhe zu liegen.

Im Seengebiet des Dümmers wurden außerdem 13 singende Drosselrohrsänger-Männchen gezählt.

Die Kolonien der Trauerseeschwalben schwanken zwischen 100 und 300 Brutpaaren. Im Jahre 1965 wurden 110 Paar Trauerseeschwalben festgestellt.

Die Vögel errichten die Nester vor allem auf Wasserpflanzen in der Schwimmblattzone und in der Röhricht-Initialgesellschaft. Das erste Ei wurde bereits am 14. Mai gefunden. Die Trauerseeschwalben brüten etwa 21-22 Tage. In 4-5 Tagen wird die Ablage der Eier abgeschlossen.

Während in der Zeit zwischen 1940 und 1960 die Lachmöwe am Dümmer nicht als Brutvogel vertreten war, konnten 1965 69 Gelege an 3 Standorten mit 12, 25 und 32 Nestern nachgewiesen werden. Die Lachmöwen brüteten in der Wasserschwaden- und Röhrichtgesellschaft. Das erste Nest wurde schon am 8. Mai gefunden. In einer Kolonie war noch am 13. Juli ein frisches Gelege vorhanden. Ein Vollgelege umfaßt in der Regel 3 Eier. Die Lachmöwen fliegen bei jeder Störung auf, um das Revier zu verteidigen. Es ist ein Winterrevier, ein Paarbildungsrevier und ein Nestrevier zu unterscheiden.

In der Aussprache ergab sich die Frage, ob Trauerseeschwalben oder Lachmöwen als Koloniebrüter Konkurrenten an einem Standort sein können. Dabei stellte sich heraus, daß an manchen Stellen die Trauerseeschwalbe gegenüber der Lachmöwe im Vorteil sein kann. Eine Umkehrung ergibt sich im Zwillbrocker Venn, wo die Dominanz der Lachmöwe gegenüber der Trauerseeschwalbe offensichtlich ist.

3. Der Bezirksbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege, Herr Dr. Korfsmeier, wies die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft mit eindringlichen Worten auf die so notwendigen Bemühungen um die Erhaltung der Naturschutzgebiete hin. Viele Naturschutzgebiete müssen wieder in das normale Wachstum gebracht werden. Da das komplexe biologische Denken bei verschiedenen behördlichen Institutionen nicht ankommt, sind Appelle an die Öffentlichkeit notwendig. Für eine Naturzerstörung stehen oft Millionen DM zur Verfügung. Später ist die Herstellung des früheren Zustandes nicht mehr möglich, wenn sich die Veränderungen in der Naturlandschaft als sehr schädlich erwiesen haben. Der Naturschutz ist für die öffentliche Meinungsbildung attraktiv zu gestalten; denn für den in der Stadt arbeitenden Menschen wird die Natur immer mehr zu einem unersetzbaren Wertfaktor. Gesundes Wasser, gesunde Luft, Erholung in den Waldgebieten werden zu einem Politikum in unserer Zeit.

4. Herr Ziegler, Minden, bot sehr anschaulich einen Einblick in seine Naturschutzarbeit. Er konnte über Erfolge bei der Wiederbesiedlung des Kreises Minden durch den Weißstorch berichten. Seit ungefähr 80 Jahren gibt es in Deutschland die Zählung von Weißstörchen. Der Storchbestand im Weserkreis Minden war von 13 Brutpaaren mit 42 Jungen im Jahre 1939 auf nur 2 Brutpaare mit 4 Jungen im Jahre 1960 geschrumpft. Im Jahre 1965 waren wieder 7 Storchpaare vorhanden.

Der Anstieg ist auf wirkungsvolle Maßnahmen zur Erhöhung des Storchbestandes zurückzuführen.

Die Gründe für den Niedergang der Population sind vielfältiger Art. Das Fehlen von geeigneten Nistmöglichkeiten wird unterschätzt. Oft fehlt Nistmaterial.

Von den modernen glatten Dächern der Häuser kann das Nest abrutschen. Viele andere Gründe liegen fest und können nicht ausgeräumt werden. Im Jahre 1960 wurden nur noch die Nester im Kreis Minden bewohnt, die am längsten bestehen. Beim Aufbau neuer Nester wurden die zuletzt aufgegebenen Horstplätze neu errichtet. Die alten Nester haben nicht immer dieselben Brutpaare. Die Randpopulationen des benachbarten niedersächsischen Raumes füllen oft auf und beeinflussen mit.

5. Zu einer Exkursion in die Camargue mit Lichtbildern und Film lud Herr Dr. Lachner ein.

Die Camargue ist als einzigartiges europäisches Tierparadies bekannt. Bereits auf dem Wege zum Rhonedelta, ca. 150 km nördlich von Lyon, liegt ein Sumpfgebiet mit artenreicher Vogelwelt. Die Vögel sind hier seltsam vertraut, da sie weniger stark verfolgt werden. Im Schilf brüten Nachtreiher und Purpurreiher. Seidenreiher sind zu beobachten. Taucher- und Entenarten (z.B. Schwarzhalstaucher und Kolbenente) kommen vor.

In der Camargue verändert sich der Raum zwischen der großen und kleinen Rhone immer mehr. Der Reisanbau schreitet vor. Wenige Vogelarten (Südl. Schafstelze; Brachschwalbe) zeigen sich im Randgebiet der Camargue. Nur die Zentralcamargue steht unter Naturschutz. In das Land, das nur im Frühjahr feucht ist, frißt sich der Brackwassersee hinein. Die Tamariskstümpfe bilden beliebte Anflugplätze für die verschiedenen Reiherarten (Nachtreiher, Rallenreiher, Seidenreiher). Regenpfeifer halten sich in Ufernähe auf.

Die interessantesten Vögel der Camargue sind die Flamingos. Diese hochbeinigen Vögel müssen immer wieder neue Brutgebiete erschließen. Jung- und Altvögel leben getrennt. Nie werden die Jungvögel von den Eltern verteidigt. Die Masse aller Vögel hat sie zu schützen. Es bleibt wohl für den Besucher der Camargue ein unvergeßliches Bild, wenn am Himmel über ihn hinweg die Wolke der Flammenvögel schwebt.

(Sticht - Paderborn)

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Der Graureiherbestand in der Brutkolonie Haldem, Krs. Lübbecke, ist gegenüber 1965 wieder etwas angestiegen. Am 15.5.1966 wurden in etwa 50 Horsten Jungvögel gefüttert.

(Bulk - Lübbecke)

Ein holländischer Beringer, welcher mich einige Male besuchte, schilderte: In Amsterdam besteht seit Jahren in den hohen Randbäumen eines alten Parkes eine Brutkolonie von etwa 50 Paaren. An der Parkgrenze verläuft eine breite Autostraße, direkt unter den Horstbäumen jedoch der in Holland wichtige Radfahrerweg. Damit die Radfahrer von den Reiher nicht beschmutzt werden, errichtet die Stadtverwaltung alljährlich auf Holzgestellen ein Schilfdach (Schilfmatten) von etwa 500 m Länge. Nach der Brutperiode wird dieser Schutz wieder entfernt. Der Reiher ist in Holland ganzjährig geschützt. Für einen Bundesbürger Anlaß zur Nachdenklichkeit -.

(Jahnke, Pivitsheide)

Purpureiher (*Ardea purpurea*)

Am 27.7.1965 stand 2 m vor mir aus einem stark verwachsenen Graben an den Rietberger Fischteichen ein Purpureiher auf, flog über eine Erlen-Pappelremise hinweg und weiterhin nach einer Rechtsschwenkung hoch und für mich längere Zeit sichtbar, in Richtung SW ab. Es war ein junger Vogel. Frau v. Doetinchem, die Fischzuchtmeisterin, hatte ihn bereits 3 Tage vorher gesehen und bestätigte dieselben Merkmale.

(Möbius - Gütersloh)

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

In den letzten westfälischen Storchnestern schlüpfen 1966 40 Jungvögel von denen 30 flügge wurden.

Im Kreise Lübbecke:

<u>O r t</u>	<u>Neststand</u>	<u>Jungstörche</u>
Isenstedt	Traueresche	4 Jungstörche
Varl	Hartdach	1 " (1
Oppendorf	"	--- (2
Dielingen	"	4 "
Hedem	"	---
Hedem	Pfahlnest	--- (3
Pr. Ströhen	Hartdach	2 "
Levern	"	4 "
Schröttinghausen	"	---
Oppenwehe/Moor	Pfahlnest	--- (4
		<hr/>
		15 Jungstörche

- (1) 4 Junge während der Hitzewelle im Juni eingegangen, einen Storch großgezogen.
- (2) das Paar wurde zur Brutzeit von fremden Störchen angegriffen, bei den Kämpfen ist das Gelege zerstört worden - zum Nachgelege zu spät.
- (3) das Pfahlnest ist am 8.3.66 aufgestellt worden - ab Juli ein Paar Störche am Nest
- (4) am 25.3.66 gebaut, den ganzen Sommer über ein Paar Störche am Nest, keine Junge.

(Bulk - Lübbecke)

Im Kreise Minden:

<u>O r t</u>	<u>Ankunft</u>	<u>Brutbeginn</u>	<u>Anz.d.geschl.Jg.</u>	<u>Anz.d.beringt.Jg.</u>
Hahlen	4.u.10.4.	ca. 20.4.	4	4*
Hartum	23.u.26.4.	ca. 1.5.	3	3
Wietersh.	22.u.25.4.	ca. 8.5.	4	2++
Jössen	7.u.23.4.	ca. 1.5.	3	3
Döhren	1.u.18.4.	ca. 1.5.	3	3
Schlüsselbg.	7.u.8.4.	ca. 14.5.	<u>4</u>	<u>1++</u>
			21	16

* 1 beringter Jungstorch kurz vor dem Flüggewerden mit Lähmungserscheinungen der Ständer aus dem Nest gestürzt. Z.Zt. bei Dr. Lachner in Behandlung

++ 2 bzw. 3 Jungstörche in der Woche zw. d. 22. - 29.6. infolge Wetter- und Temperatursturzes gestorben.

(Ziegler - Minden)

Die Vogelwarte Helgoland teilte mir einen Afrikafund meiner beringten Jungstörche mit. Ich beringte ihn am 26.6.1964 in Pr. Ströhen, Krs. Lübbecke. Am 12.4.1965 wurde er "20 Meilen" N Pretoria (Transvaal) wiedergefunden.

(Bulk - Lübbecke)

Flamingo (Phoenicopterus ruber)

Am 8.4.1966 wurde auf den Tallewiesen bei Paderborn ein Flamingo entdeckt. Der voll flugfähige Vogel wurde letztmalig am 19.4. gesehen. Er stand immer futtersuchend in den Bewässerungsgräben, die noch geringe Wasserreste enthielten. Fühlte er sich beobachtet, dann strich er bei Annäherung sofort ab, um nach kurzem, niedrigem Flug (etwa 2 m hoch) in einem anderen Graben der großen Wiese einzufallen, wo er sichernd abwartete, ob er weiter "verfolgt" würde. Es dauerte dann immer lange, ehe er das Gründeln wieder aufnahm. Sein Gefieder war sauber, die Schwingen waren vollständig. Erst beim Auffliegen leuchteten die schwarzumrahmten Flügel rot auf. Wenn er im Graben

stand, wirkte er bis auf ein wenig, kaum auffälliges Rot in den Schwingen rein weiß. Er glich der mir aus der Camargue bekannten Rasse und ich hatte bei aller Skepsis den Eindruck, einen echten Wildvogel vor mir zu haben.

(Weimann - Paderborn)

Knäkente (*Anas querquedula*)

Am 27.4.1966 entdeckte ich im Weidicht an Syring's Baggerteich an der Alme bei Paderborn ein Knäkentenpaar. Es war auch in den nächsten Tagen noch anzutreffen. Zu einer Brut ist es aber nicht gekommen. Die Beobachtung ist der erste Nachweis der Knäkente im Krs. Paderborn.

(Steinborn - Paderborn)

Mäusebussard (*buteo buteo*)

Am 21.1.1966 legte ich auf Gut Renkhausen bei Lübbecke einen Luderplatz an, der schon am nächsten Tag von den Bussarden angenommen wurde. Bis zum 22.2. waren dort regelmäßig 6 Bussarde anzutreffen.

(Bulk - Lübbecke)

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Im Kreise Lübbecke brüteten 1966 nur sehr wenige Paare. Im Großen Torfmoor waren es 1965 allein 5 Paare. 1966 gab es hier nur ein Brutpaar. Das Paar brütete in einem Nistkasten von der Größe der Waldkauzhöhlen. Die Jungen wurden fast nur mit Insekten gefüttert. Mäuse, ihre Hauptnahrung, waren dies Jahr auf den umliegenden Moorwiesen kaum zu finden.

(Bulk - Lübbecke)

Fünf Junge erbrütete ein Paar 1966 in einem Geräteschuppen in der baumlosen Feldmark bei Iggenhausen auf der Paderborner Hochfläche. Der Nistplatz lag nur 2,40 m hoch in einem Strohhaufen hinter der Bretterwand der Giebelseite des Schuppens. Alle 5 Jungvögel flogen aus.

(Weimann - Paderborn)

Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*)

Der Birkwildbestand im Großen Moor, Krs. Lübbecke, hat sich gegenüber 1965 wieder etwas verringert. Während der Balz im Frühjahr 66 konnten nur 4 Hähne beobachtet werden. Die Zahl der Hennen liegt etwa bei 10 bis 12 Ex.

(Bulk - Lübbecke)

Kranichzug im Raum Höxter - Frühjahr 1965

Datum	Uhrzeit	Stärke	Ort	Beobachter	Bemerkungen
16.3.	17.30	40	Höxter	Dr. Grabski	kreisten vor Weiterflug
16.3.	17.45	40-45	Höxter	N.N.	kreisten vor Weiterflug
20.3.	19.50	X	Höxter	J. Köster	bei dunkelstem Himmel sehr viele
	v.20.00	X	Höxter	Brehmeier, O III b	
	ca.19.50	X	Höxter	Holzgraefe, O III b	
	17.45	11	Hohehaus, K.HX	Karlheim, O III b	
	18.00	ca.100	Vörden, K.HX	Potthast, O III b	
22.3.	11.00	50-60	Höxter	Laue, O III b	kreisten vor Weiterflug

Die nächste Meldung mit Vorbehalt, obwohl sie von einem guten Beobachter stammt, der sich der Tragweite der Meldung bewußt ist (er hat seit Jahren Kranichflüge gesehen)

21.7.	19.21	32	Rolfzen, K.HX	Udo Pollmann, 3281 Rolfzen, Nr. 10	zogen in 20 - 30 m Höhe in einer 1 von E nach W
-------	-------	----	---------------	--	---

H e r b s t 1965

(Im Gegensatz zu den vorstehenden Meldungen stammen die meisten der folgenden von Anfängern. Auch sind die Datums und Zeitangaben teilweise nach den Herbstferien aus der Erinnerung geholt). (Sichere Angaben sind unterstrichen).

7.10.	10.30	7-10	Beverungen, K.HX	Brunn, V b	
8.10.	ca.14.45	2	Altenbergen, K.HX	Kreimeier, V b	
	23.15	X	Bruchhausen, K.HX	Dr. Opitz	
<u>9.10.</u>	<u>15.10</u>	viele	Brenkhausen, K.HX	Preywisch, Schüler	zu spät gesehen, flogen niedrig als ob sie landen wollten
	ca.16.15	4-5	Wehrden, K.HX	G. Grimm, V b	
	ca.17.30	üb.50	Pömbesen, K.HX	Menne, V b	
	<u>n.22.00</u>	viele	Neuhaus, K. Holzminden	Ing. Schmitz	

10.10	ca.12.00	üb.15	Höxter	Wollny, Vb	
	<u>12.30</u>	üb. 25	Bosseborn, K.HX	Weskamp, O IIIa	
	13.30	7	Beverungen, K.HX	Schlegel, Vb	vom Rastplatz an einer Kiesgrube hochgemacht
	15.00 -				
	16.30	ca. 25	Kollerbeck, K.HX	Hübner, Ulla	(während Fußballspiel)
	ca.16.00	7 - 8	Lauenförde, K. Northeim	Wittlich, Vb	
12.10.	ca.15.45	15-20	Lütmarsen, K.HX	Temme, Vb	
	<u>ca.18.00</u>	<u>15</u>	Lütmarsen, K.HX	Preywisch	Zeit auf 10' genau geschätzt
	<u>ca.18.30</u>	10-12	Höxter	Wollny, Vb	
13.10.	<u>16.15</u>	ca.40	Bosseborn	Weskamp, O IIIa	
16.10.	<u>14.30</u>	12	Brenkhausen	G. Grimm, V b	
17.10.	10.45	19	Niese, Kr. Detmold	Horstmann, Vb	
	14.45	ca.30	Fürstenau, K.HX	Überdiek, V a	
	<u>16.53</u>	49	Niese	Horstmann	
	n. 16.30	9	Höxter	Rohrbeck, Va	
20.10	20.30	20	Amelunxen, K.HX	Darley, O IIIb	in heller Nacht gesehen
21.10	<u>ca.16.30</u>	ca.75	Godelheim, K.HX	Kirchhoff, Driehorst V b	
	<u>ca.17.00</u>	<u>72</u>	Ottbergen, K.HX	Lücke, O IIIb	
22.10.	<u>06.40</u>	<u>7</u>	Lüchtringen, K.HX	Nolte, V b	4 flogen vorn, 3 150 m dahinter
	ca.17.30	ca.50	Pömbesen, K.HX	Menne, V b	
23.10.	<u>11.45</u>	ca.17	Lüchtringen, K.HX	Jöhren, V b	
	<u>17.00</u>	ca.10	Höxter	G. Grimm, V b	
24.10.	19.00	wenige	Kollerbeck	Stecker, V b	
26.10.	16.30	<u>12</u>	Lage, Lippe	Temme, V b	
29.10.	16.30	45	Bruchhausen, K.HX	Hesse, VI a	
30.10.	11.50	üb.100	Scherfede, K. Warburg	J. Mellwig, VIa	
	19.30	X	Lauenförde, K. Northeim	Wittlich V b	
31.10.	10.30	1	Brenkhausen, K.HX	Hohenstein, Vb	(?, "Hals gestreckt")
1.11.	ca.15.00	13	Bielenberg b.HX	R. Kirchner, VI b	
5.11.	<u>19.05</u>	ca. 50	Amelunxen, K.HX	F.&A. Darley, U III b	Via Vollmond läßt Zahl ungefähr sehen. Verfolgung mit Auto glückt im schwierigen Gelände nicht. Fliegen rasch.

12.11. 14.35	ca.60	Höxter	Holzwarth, Vi a
13.11. 10.45	ca.45	Höxter	Wolff, Vi a
14.11. 16.35	ca.20	Höxter	Decker, VI a

(Preywisch-Höxter)

Flußregenpfeifer (Charadrius dubius)

Beobachtungszeit: Mai und Juni 1966

Verbreitung: im Untersuchungsgelände der unteren Werre zwischen Löhne und Bad Oeynhausens sehr seltener Brutvogel, der in der Beobachtungszeit von 1946 bis 1966 zweimal (1951/52 Falter, 1966 Horstkotte) nachgewiesen wurde. Aufgabe von Brutplätzen wahrscheinlich durch natürliche (Erosion u.a.) und künstliche Faktoren (Sand- u. Kiesabbau u.a.) bedingt.

Biotop: von einer Planiererraupe ausgeräumtes Geländestück im früheren Einzugsbereich der Werre an der Grenze zwischen Werste und Eidinghausen, 100 m vom Flutsaum der Werre entfernt. Offenes Gelände mit teils kiesiger, überwiegend sandiger Struktur, sporadisch mit einer Grasnarbe besetzt. Jahresrhythmus: Neststandort: Bodenmulde in Sand mit Kieselsteinen spärlich umgeben, im Schutz eines Grasbüschels.

12.5.1966 4. Ei (Vollgelege)

4.6.1966 Schlüpfen

Drei Jungvögel wurden nach dem Schlüpfen und Auslaufen wiedergefunden.

Besonderheit: o.a. Brut war durch neuerliche umfassende Planierarbeiten im starken Maße gefährdet. Brutvorkommen konnte nur durch Rücksprache mit den Arbeitern - der Nistort wurde gut sichtbar durch einen Stock kenntlich gemacht - vor der Vernichtung bewahrt werden. Da das muldenartige Geländestück (Fortsetzung der eigentlichen Oeynhausener Flutmulde) mit Mutterboden angefüllt wurde, muß befruchtet werden, daß der Brutplatz von den Vögeln im nächsten Jahr gemieden wird.

(Horstkotte - Löhne)

Am 4.6.1966 sah ich auf den wenigen noch verbliebenen Kiesflächen an Syringens Baggerteich an der Alme bei Paderborn, einem alten Brutgebiet, einen Altvogel, der drei Junge führte.

(Gülle - Paderborn)

Knutt (*Calidris canutus*)

Ein Ex. vom 19. bis 21.3.1966 am Ufersaum der Werre (Schlickrand) einer Sandbank) zwischen Löhne und Gohfeld (Krs. Herford 500 m) südöstlich der Alt-Schockemühle (siehe Topographische Karte 1 : 25 000 3718 Bad Oeynhausen).

Art der Nahrungsaufnahme: Abtasten und Absammeln von Sedimenten im Angespül des Flutsaums, daneben Einsenken und Stochern mit dem Schnabel im feuchten Sand (Auge und Tastsinn bei der Nahrungsaufnahme gleichermaßen beteiligt). Begleitvogelarten: Bachstelzen, in einem Fall 2 Fischreiher. Besonderheit: Vogel sehr vertraut, vom Beobachter durch die Werre (50 m) getrennt, war nicht zum Auffliegen zu bewegen.

Wetter: teils sonnig, teils bedeckt, 5-7° C, anfangs kalter Nordostwind, später zunehmend ruhiger mit allmählicher Drehung des Windes nach Südwest, spärlicher Sprühregen, später wärmer.

Ergebnis: Es handelt sich bei der o.a. Beobachtung offenbar um eine Frühjahrserscheinung. Der Beginn des Zuges setzt demnach viel früher ein als er in der Literatur beschrieben wird. Die o.a. Beobachtung ist meines Wissens die erste Beobachtung über den Frühjahrszug dieser Vogelart in Westfalen.

(Horstkotte - Löhne)

Mittlere Raubmöwe (*Stercorarius pomarinus*) (helle Phase)

Am 7.6.1966 beobachtete ich 1 Ex. zwischen der Schockemühle und der Werrebrücke in Gohfeld. Der Vogel hielt sich zum Zeitpunkt der Beobachtung ruhend auf einem Runkelschlag auf, 200 m von der Werre entfernt. Er konnte auf kurze Distanz (Fluchtabstand 60 m) mit dem Glas eindeutig bestimmt werden.

(Horstkotte - Löhne)

Schleiereule (*Tyto alba*)

Obwohl Schleiereulen eigentlich Standvögel sind, können Jungvögel weit streuen wie die nachfolgenden Rückmeldungen zeigen. Ein am 25.5.1965 in Paderborn beringter Nestling wurde am 17.10.1965 aus dem Dpt. Eure et Loirs zurückgemeldet. Ein am 16.6.1937 in Hövelriege, Krs. Paderborn beringter Nestling wurde am 24.3.1938 in der Prov. Overijssel (Niederlande) gefunden. Ein am 25.10.1950 in Hövelriege beringter Nestling wurde am 25.10.1950 in Schköln (Thüringen) tot gefunden.

(Weimann - Paderborn)

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Erfreulicherweise können für 1966 2 Eisvogelbruten im Kreis Paderborn gemeldet werden; die eine im Naturschutzgebiet Furlbachtal/und die andere an der Strothe auf dem Truppenübungsplatz.

(Weimann - Paderborn)

Zum Bestand des Eisvogels.

Durch die Mitarbeit vieler Beobachter, die auf die Rundfragen der Vogelschutzwarte Essen-Altenhundem, der Bundesanstalt für Naturschutz und des Museums A. Koenig, die ihnen bekannten Eisvogelbruten mitteilten, ist es gelungen, einen ziemlich guten Überblick über die Verluste dieses Vogels in dem kalten Winter 1962/63 in der Bundesrepublik zu erhalten. Das Ergebnis dieser Rundfragen ist im Journal für Ornithologie 1965 auf Seite 340 veröffentlicht.

Zum wirksamen Schutz bedrohter Arten - dazu gehört der Eisvogel - ist es unbedingt notwendig, deren Bestand genau zu kennen. Dazu wird vom Museum Koenig erneut eine Rundfrage durchgeführt. Leider ist es jedoch nicht möglich, alle Eisvogelkenner persönlich anzuschreiben, da deren Zahl zu groß und außerdem ihre Anschrift dem Bearbeiter meist unbekannt ist. Daher bitte ich alle, denen Eisvogelbruten aus den Jahren 1962 - 66 bekannt geworden sind, mir davon Mitteilung zu machen. Folgende Angaben sind wichtig: Jahr der Feststellung, Ort (Flußlauf oder Teich bei Ort XY), Landkreis, Zahl der Bruten des betreffenden Paares in dem genannten Jahr und Art des Brutnachweises (Nest gefunden, Junge werden gefüttert oder Brutverdacht). Bitte richten Sie Ihre Mitteilung an:
Dr. E. Kniprath, Museum A. Koenig, 53 Bonn, Koblenzer Str. 150-164.

Haubenlerche (*Galerida cristata*)

Diese Art verschwand ab 1957 aus Pivitsheide bei Detmold. Vorher regelmäßig Brutvorkommen in den Spargelfeldern. Auch Wolff - Schötmar berichtete damals mündlich vom Erlöschen der Bruten in seinem Beobachtungsbereich. Seit 1965 begegne ich der Haubenlerche regelmäßig auch zur Brutzeit auf dem Kesselbrink in Bielefeld. Sie lebt hier zwischen den Omnibussen auf reinem "Betonbiotop" zusammen mit dem Haussperling. Abgesehen von größeren Blumenkübeln und sehr kleinen buschbestandenen Rabatten fehlt auf diesem Platz alles, was man einen artgemäßen Biotop nennen könnte.

Die Vögel scheinen hier wie die Spatzen von Abfällen zu leben, jedenfalls suchen sie ihre Nahrung überwiegend auf den Betonflächen, bzw. vor den Bratwurst- und Speiseeisständen. Neben Altvögeln sah ich auch diesjährige Junge. Wo die Art brütet, ist mir noch unbekannt.

(Jahnke - Pivitsheide)

Auch im Stadtkern Paderborns siedelten sich in den letzten Jahren immer mehr Haubenlerchen an. Von den ihnen als Nistplätze willkommenen begrünten Stellen (Eisenbahnböschung am Liboriberg, Maspornplatz, Hof der Domschule, Paderquellgebiet an der Wasserkunst, Westpark) gehen sie "zu Fuß" oder fliegen ganz niedrig weit in die umliegenden Straßenzüge hinein. Nach den Pausen und an den Nachmittagen suchen sie die Schulhöfe ab und sind regelmäßig nach Beendigung des Wochenmarktes auf dem Markt- und Domplatz anzutreffen. 1959 brütete ein Paar mit Erfolg auf der kleinen Rasenfläche im Kreisverkehr am Westerntor.

(Weimann - Paderborn)

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Schwere Verluste erlitten die Rauchschwalben in diesem Jahr auch in Rietberg. Durch Verhungern infolge Nahrungsmangels, der durch das schlechte Wetter im April 66 eingetreten war, gingen mindestens 5 ad. Rauchschwalben im Gutshof ein.

Weitere 14 tote ad. Rauchschwalben wurden Mitte Juni in einem Stall gefunden, die wahrscheinlich einer Spritzung mit Unkrautvernichtungsmitteln zum Opfer gefallen waren. Eine einwandfreie Klärung deswegen und auch weshalb sie sich alle in diesen einen Stall zurückgezogen hatten, konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Möbius - Gütersloh)

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Es ist nichts Neues, daß revierverteidigende Vögel mitunter ihr eigenes Spiegelbild angreifen. So beobachteten Herr Bürger, meine Frau und ich am 21. Mai 1966 einen Pirol, der vor einem Fenster der Pädagogischen Hochschule in Paderborn saß und fortwährend rief. Ich ahmte den Ruf des Vogels einige Male nach und bekam auch prompt Antwort.

(Gülle - Paderborn)

Kohlmeise (Pavus major)

Im Schutzgebiet Donoperteich brütete diese Art in einer natürlichen Höhle, wahrscheinlich vom Buntspecht angelegt. Aus dem Eingang hing ein Seidenstrumpf etwa 40 cm lang heraus. Der Fußteil des Strumpfes befand sich im Höhleninnenraum. Wahrscheinlich war das Gewebe an der Rinde der Buche hängengeblieben und das sonderbare Nistmaterial ließ sich nicht völlig hereinziehen. Höhe der Nisthöhle etwa 6 m über dem Steilhang des Hasselbaches. Der Transport des Strumpfes in diese Höhe muß für den Kleinvogel ein "Problem" gewesen sein. Belegfoto liegt Herrn Weimann vor.

(Jahnke - Pivitsheide)

Bartmeise (Panurus biarmicus)

Im Zuge der Ausbreitung der Bartmeise gelangen auch an den Rietberger Fischteichen Beobachtungen der Art.

Am 4.11.65 konnten 2 Ex. in einem stark mit Phragmites verwachsenen Teich festgestellt werden.

Vom 11.4. bis 8.5.66 hielten sich erst 4 Paare und zuletzt nur noch 1 Paar in den Schilfwäldern verschiedener Teiche auf, wo sie von mehreren Beobachtern an einer Reihe von Tagen z.T. ausgiebig beobachtet werden konnten.

Wie aus der Literatur (Orn.Mitt.18.1,18.6.Temme, Köpke, Hammer Schmidt, und Anthus 3.1.Bock) zu ersehen ist, sind in letzter Zeit Bartmeisen an verschiedenen Stellen der B.R. aufgetaucht. Sie dürften aus den holländischen Brutgebieten und wahrscheinlich auch denen auf Norderney stammen. Wiederfänge von beringten Vögeln dürften darüber Klarheit bringen.

Weitere Mitteilungen über Beobachtungen sind zu erwarten von Bock, Fröndenberg, Dr. Kiebitz, Beelen und Möbius, Gütersloh.

(Möbius - Gütersloh)

Wacholderdrossel (Zurdus pilaris)

In ihrem Vordringen im Almetal abwärts hat die Wacholderdrossel nun auch den Krs. Paderborn erreicht. Am 24.5.66 wurden auf den Almewiesen am Bhf. Borchen 5 eben flügge Jungvögel entdeckt, die von den Eltern auf der frisch gemähten Wiese gefüttert wurden. Das Nest stand wahrscheinlich im benachbarten alten Obstgarten, wo auf einem Apfelbaum ein Drosselnest gefunden wurde und aus dem die Jungen kurz vorher ausgeflogen sein mußten.

(Weimann - Paderborn)

Braunkehlchen (Saxicola rubetra)

Zugerscheinungen im Spätsommer 1965

Beobachtungsort: Alt-Schockemühle, 2 km nordöstlich vom Bhf. Löhne (Meßtischlbatt 3718 Bad Oeynhausen) zwischen Haus Beck und Haus Gohfeld, im unmittelbaren Bereich der Werre. (Der vorbezeichnete Raum ist daneben seit Jahren als Brutgebiet des Braunkehlchens unter Kontrolle.)

Kontrollfläche: Hackfruchtkultur mit ausgewachsenen Fruchtständen der Runkel und angrenzende Werrewiesen mit Koppelpfählen und -drähten. (Die während der Nacht oder in den frühen Morgenstunden eingefallenen Vögel exponierten sich während des Beuteganges an den gut sichtbaren herausragenden Stellen und wurden täglich registriert.)

Größe der Kontrollfläche: 10 ha

Beginn des Zuges: 28.8.

Ende des Zuges 21.9.

Anzahl der täglichen Durchzügler:

28.8.	(1),	29.8.	(-),	30.8.	(-),	31.8.	(-),
1.9.	(2),	2.9.	(-),	3.9.	(-),	4.9.	(6),
5.9.	(8),	6.9.	(8),	7.9.	(10),	8.9.	(12),
9.9.	(16),	10.9.	(23),	11.9.	(28),	12.9.	(12),
13.9.	(8),	14.9.	(6),	15.9.	(6),	16.9.	(6),
17.9.	(3),	18.9.	(2),	19.9.	(4),	20.9.	(1),
21.9.	(1)						

Maximum: 11.9. mit 28 eingefallenen Vögeln bei Vollmond!

Vollmondphase: 2.9. - 18.9.

Zugfolge: zunächst juv., dann ad.M, schließlich ad.W; in der 2. Hälfte zunehmend gemischte Gesellschaften.

Ergebnis: Nach vorausgegangenen Untersuchungen über Zugerscheinungen beim Braunkehlchen in den Beobachtungsjahren 1959, 1962, 1963 und 1964 wird nach übereinstimmenden Beobachtungsergebnissen bei dieser Art eine Abhängigkeit des Zuggeschehens von der Vollmondphase im September vermutet.

Anmerkung: Die Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft werden gebeten, Beobachtungsmaterial zum Zug des Braunkehlchens an die u.a. Adresse zu senden.

Erich Horstkotte, 4972 Löhne (Westf.) 1, Deichstr. 918

Schafstelze (*Motacilla flava*) als Kuckuckswirt

Nachdem schon 1964 die Schafstelze als Kuckuckswirt an den Rietberger Fischteichen festgestellt wurde, (es wurden 2 Jungkuckucke zu gleicher Zeit und an gleicher Stelle von 4 Schafstelzen gefüttert), wurde auch 1966 ein ausgeflogener Kuckuck beobachtet, der von Schafstelzen gefüttert wurde. Er saß auf einem Koppelpfahl, wo er von den Pflegeeltern ohne "Zwischenlandung" einfach auf seinem Rücken angefliegen wurde und die Nahrung in den Rachen gestopft bekam.

Wir hatten bis 1964 immer nur den Teichrohrsänger als Kuckuckswirt beobachtet.

(Möbius - Gütersloh)

Eine Spätbrut mit 4 zwei Tage alten Nestlingen am 4.8.66 in einem Kartoffelschlag zwischen der Schockemühle und Haus Gohfeld (untere Werre) gefunden. Das Nest befand sich inmitten eines 4 ha großen Kartoffelfeldes und war nach "Feldlerchenart" in den Aufschüttungswall der Kartoffelraine eingelassen. Es bestand aus trockenen Grashälmchen und feinem Wurzelwerk und war innen mit Tierhaaren spärlich ausgepolstert.

(Horstkotte - Löhne)

Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*)

Am 28.11.65 entdeckte ich im Riemekepark in Paderborn 30 Ex. Sie folgten auch in die umliegenden Gärten, waren sehr vertraut und verzehrten die Beeren des wilden Schneeballs und Ligusters.

Am 2.12.65 traf ich dort nur noch 5 Ex. an. Auf dem benachbarten Westfriedhof fand ich weitere 15 Ex.

Am 5.12.65 waren auf dem Westfriedhof 30 Ex. anzutreffen, die sich im Gegensatz zur Beobachtung am 28.11. ziemlich scheu verhielten und schon bei einer Entfernung von etwa 10 m auf höhere Bäume flüchteten. Danach wurden die Seidenschwänze nicht mehr beobachtet.

(Gülle - Paderborn)

Am 30.4.66 wurde mir 1 Ex. gebracht, daß nicht flugfähig auf dem Westerntorplatz in Paderborn (Verkehrsknotenpunkt) gegriffen wurde. Obwohl der Vogel reichlich Futter aufnahm, ging er am 11.5. ein.

(Weimann - Paderborn)

Am 9. 1.66 saßen 25 Ex. auf einer Fernsehantenne in der Stadtmitte Detmolds.

Am 16.1.66 überflogen gegen 13 Uhr etwa 40 Ex. SW-NE den Stadtrand Detmolds. 13.15 Uhr entdeckte ich den Trupp auf einer Fernsehantenne sitzend oder Schneeballbeeren aufnehmend.

Am 14.2.66 sah ich 10 Ex. an der Ecke Bergstr. - Marienstr. in Detmold.

(Schierholz - Detmold)

Am 20.11.65 1 Ex. auf der Spitze eines Apfelbaumes in Theesen.

Am 7.1. 66 etwa 15 Ex. auf den Beerensträuchern in Theesen.

Am 4.2. 66 etwa 20 Ex. auf den Beerensträuchern in Theesen.

(Brogmus - Theesen)

Am 4.11.65 erste Beobachtung in Minden.

(Ziegler - Minden)

Am 3.4. 66 10 Ex. in Hausberge, Krs. Minden.

(Kleeberg - Minden-Bölhorst)

Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)

Die Zahl der ungewöhnlichen Nistplätze scheint sich zu häufen. (s. Mitteilungsblatt Nr. 12). 1965 brütete 1 Paar in einem dreieckig von hohen Hausmauern umgebenen, nur einige qm großen und mehr einem Lichtschachtähnlichem Hinterhof an der Westernstraße im Stadtzentrum Paderborns. Die vierte Hofseite schließt eine etwa 5 m hohe Mauer ab. Als einziges Grün kümmert neben den Mülltonnen ein etwa 1,5 m hoher Berberitzenstrauch. Hier brüteten die Gimpel und zogen mit Erfolg ihre Brut auf; direkt vor dem Fenster eines opt. Labors.

Nur in steilem Flug konnten die Gimpel die Mauer überwinden, um dann über weitere Hinterhöfe, Häuser und verkehrsreiche Straßen in mehr als 100 m Entfernung den ersten Baum (Friedrichsstraße) zu finden. Unerklärlich blieb, wo die Tiere mitten in der Stadt das nötige Futter für ihre Brut fanden.

(Gülle - Paderborn)

Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*)

Ein Ex. (M) am 9.2.66 bei Hochwasser im Angespül der Werre am Zufluß eines Entwässergrabens zwischen Löhne und Bad Oeynhaus (Ravensberger Mulde) in Höhe von Haus Gohfeld.

Begleitvogelarten auf engem Raum vor einem Stacheldrahtstau einer Viehweide, wo Rohralme, andere Pflanzenteile und Abfälle des menschlichen Verbrauchs ("Zivilisationsunrat") zusammengeschwemmt waren:

Erlenzeisige (6), Wiesenpieper (2), Rohrammer (1), Buch- (2) und Bergfinken (2).

Wetter: verharschter Schnee und kalter Ostwind, Landschaft nach Eisregen mit einer festen Eiskruste überzogen, Rindenspalten und Erlenfrüchte (daher Erlenzeisige ausnahmsweise am Flutsaum) völlig vereist.

(Horstkotte - Löhne)

Ornithologische Beobachtungen aus dem Gemeindegebiet Theesen
nördlich an Bielefeld grenzend)

April 1965 - Juli 1966

Das Gebiet ist 4,9 km² groß und weist eine überwiegend lockere Besiedlung auf. Neben einem größeren Waldbestand (Rotbuchen und Fichten) gibt es einige kleinere Gehölze und schmale Waldstreifen. Das Kulturland besteht vornehmlich aus Acker- und Wiesenfluren. Diluviale Talauen begrenzen das Gebiet im Westen, Süden und Norden.

84 Vogelarten wurden bisher festgestellt. Einige Beobachtungen:

Braunkehlchen: 11.9.65 6 Ex. auf dem Durchzug im Moorbachtal

Gartenbaumläufer: Mai 1966 Brut in Baumläufer-Holzbetonhöhle

Erlenzeisig: vom 2.10.65 - 9.4.66 mehrere Sichtbeobachtungen einzelner und im Verband befindlicher Ex.

Gebirgsbachstelze: 4.7. u. 29.9.1965 je 1 Ex. am Johannisbach

Gelbspötter: 21.5. und 30.5.66 jeweils 1 singendes Männchen in Wallhecke

Graureiher: 18.4. und 21.7.1966 jeweils 1 Ex. das Gebiet überfliegend

Habicht: 13.12.65 (Jungtier), 15.2. und 6.3.66 je 1 Ex. das Gebiet überfliegend

Haubenlerche: 15.7.1965 1 Ex. Straßenrand Horstheider Weg

Kiebitz: Einzelbeobachtungen am 27./28.4.1965 und 10.4.1966; 1.5.1966 2 Ex. auf Getreidefeld. Zugbeobachtungen am 29.6.1965; 2., 15. u. 16.7., 2.10.1965; Erster Durchzug 1966 am 29.5.66. Bei bedecktem Himmel Zugrichtung auch NW

Kleinsprecht: 8.4. und 11.4.1966 je 1 Ex.

Mauersegler: Erstbeobachtungen 3.5.1965, 10.5.1966

Nachtigall: 1965 keine Feststellungen
1966 vom 23.4. - 12.6. bei warmer Witterung regelmäßig in den Abendstunden zwei singende Männchen (Park und kleines Gehölz)

Rauhfußbussard: 17.11.1965 1 Ex.; 10.1. - 27.1.1966 1 Ex. hält sich ständig in eng begrenztem Gebiet mit freien Kulturflächen auf. Zeigt wenig Scheu, auch gegenüber Menschengruppen. Fluchtdistanz um 50 m; 30.1.1966 1 Ex. das Gebiet niedrig überfliegend

Rotdrossel: 14.3.1966 1 Ex. auf Ackerstreifen

Rotmilan: 25.4.1966 1 Ex. von E nach W das Gebiet überfliegend

Schwarzspecht: 11.9.1965 1 Ex. im Moorbachtal an Fichte

Seidenschwanz: 20.11.1965 1 Ex. Apfelbaumspitze; 7.1.1966 etwa 15 Ex. auf Beerensträuchern; 4.2.1966 etwa 20 Ex. auf Beerensträuchern

Sperber: 4.2.1966 1 Ex.

Steinschmätzer: 17.4.1966 1 Männchen Schildescher Straße

Sumpfrohrsänger: 24.6.1966 singendes Männchen in einem Siek

Turteltaube: Juni 1965 mehrmals Lautäußerung in Fichtendickung; Anfang Juli 1965 Sichtbeobachtung in Fichtenstangen

Wachtel: verhört 21.5.1966, 17.6. (Getreidefeld) und 12.7.1966

Weidemeise: 21.11.1965 3 Ex. im Verband mit Blaumeisen in Fichten
7.4.1966 1 Pärchen (abwechselnd) in viel zu dünnen, morschen Birkenstämmchen Nisthöhle (?) bauend, am 8.4. aufgegeben;
8.4.1966 1 Ex. an abgestorbener, unter der Krone geknickter Erle pickend;
9.4. -16.4.66 1 Paar baut Nisthöhle in 3 m hohem Birkenstumpf. Höhle an der Stumpfspitze. Die Späne werden bis zu 50 m weit fortgetragen.

Wespenbussard: 28.8.1965 13 Ex. auf dem Durchzug nach SW

Beobachtungen aus anderen Gebieten:

Flußuferläufer/ 21.7.1966 1 Ex. nahrungssuchend am flachen Rand des nur wenig mit Wasser gefüllten, noch vegetationslosen, neu ausgebaggerten Fischteiches am Moorbach in Vilsendorf (Landkreis Bielefeld)

Wachtel: am 9.7.66 verhört (10 Min. lang) in Wiesen im Osten Jöllenbecks, Landkrs. Bielefeld)

Bekassine: 9.9.1965 1 Ex. aus Graben am Weg Rottmannshof nach Babenhausen auffliegend +)

Baumfalke: 9.7. und 10.7.1966 1 Ex. jagend über Lias-Grube im Osten Jöllenbecks; 24.7.1966 1 Ex. aufgeblickt in der Nähe der Grube +)

Lachmöwe: 26.9.65 2 ad. Ex. Ruhekleid, Oberwittler, Groß-Dornberg +)

Rotmilan: 30.3.1965 1 Ex. über dem Sandsteinzug des Teutob. Waldes oberhalb von Kirchdornberg nach SE ziehend;
7.4.1966 2 Ex. über dem Sandsteinzug bei Steinhagen in Kammrichtung nach SE ziehend, z.T. kreisend

Steinschmätzer: 28.8.1965 2 Weibchen, 1 Männchen in Niederdornberg;+)
14.4.1966 1 Männchen, 1 Weibchen auf frisch gepflügtem Acker in Vilsendorf +)

Braunkehlchen: 18.9.1965 2 Ex. in Schröttinghausen, Kreis Halle.

(Brogmus - Theesen)

+) Landkreis Bielefeld

Ornithologische Beobachtungen aus dem Kreis Minden

Zeit: November 1965 bis Anfang August 1966

- Brandente: 1 Ex. am 11.4. auf den überschwemmten Wiesen im Vogelschutzgebiet Hausberge (Kleeberg)
- Höckerschwan: 17 Ex. am 26.3. auf ca. 150 qm auf den Weserwiesen oberhalb der Weserbrücke in Minden paarweise gegenüber und nicken sich zu. (Ziegler)
- Habicht: 4 Paare im Kreis Minden während der Brutzeit 1966.
(2 Paare im Staatsforst Mindener Wald,
1 Paar " Wiehengebirge,
1 " " Heisterholz (Bulk u.a.)
- Schwarzmilan: 1 Paar während der Brutzeit im Heisterholz (Bulk)
- Rotmilan: 2 Horste im Staatsforst Mindener Wald (Bulk)
1 Paar im Wiehengebirge (Ziegler)
1 " bei Heimsen (?)
- Fischadler: 1 Ex. am 6.4. über den überschwemmten Wiesen im Vogelschutzgebiet Hausberge (Kleeberg)
- Baumfalke: 1 Horst am Ostrand des Staatsforstes Mindener Wald. (Ziegl.)
1 Paar bei Wietersheim (Niermann)
- Wanderfalke: 1 Ex. (M) am 5.3. über Häverstädt (Ziegler)
- Austernfischer: Brut im dritten Jahr an der Staustufe bei Schlüsselburg. 2 Jungvögel. (Niermann)
- Regenbrachvogel: 4 Ex. am 27.4. auf einem Rübenfeld bei Gorspen-Vahlsen. (Niermann)
- Rotschenkel: 1 Ex. am 17.4. auf den überschwemmten Weserwiesen bei Neesen, teilweise schwimmend. (Ziegler)
- Trauerseeschwalbe: 1 Ex. am 17.4. an der Weser bei Minden (Ziegler)
11 Ex. am 13.5. an der Staustufe bei Schlüsselburg (Kaiser)
- Waldohreule: Im dritten Jahr Brut auf dem Alten Friedhof in der Stadt Minden. (Heitmann)
- Uferschwalbe: ca. 35 Paare in einer Kiesgrube zwischen Lahde und Frille. (Ziegler)
- Nachtigall: 9 Paare im Glaciesgürtel von Minden. (Ziegler)
- Gelbspötter: 6.8. Ein Nest mit fast flüggen Jungen in einem Rhododendron auf dem alten Friedhof in Minden (Ziegler)
- Wintergoldhähnchen: 1.8. Junge aus einem Nest in 20 m Höhe in einer Fichte auf dem Alten Friedhof in Minden ausgeflogen. Nest ist vorhanden. (Heitmann)

Seidenschwanz: Am 4.11. erste Beobachtung in Minden. (Ziegler)
" 3. 4. 10 Ex. im Vogelparadies Hausberge (Kleeberg)

Neuntöter: 1965 und 66 keine Beobachtungen im Kreis Minden.
(Ziegler)

Berghänfling: 5 Ex. am 12.2. am Pulverschuppen in Minden (Ziegler)
an Meldestauden.

Graumammer: Ca. 200 Ex. am 8.1. auf einem Acker bei Gorspen-Vahl-
sen (Niermann)

(Ziegler - Minden)

Phänologische Daten über 1. Auftreten (bzw. Gesangsbeginn) von Brut-
vögeln (Sommervogel=S und Teilzieher=T) im Bereich der unteren Werre
(Linie Löhne-Bad Oeyhausen) im Beobachtungszeitraum 1954 - 1963.
(Zusammenstellung der Vogelarten nach Peterson.)

Vogelart		frühster Ter- min d. Beobacht.	spätester Termin d. Beobacht.	Durchschnitts- daten bei Som- mervögeln im Zeitraum 1954-63	Bemer- kungen
Kiebitz	T	8.1.60	18.3.56	-	vereinzelt Überwinterer (15.12.61)
Bekassine	T	10.1.59	15.4.58	-	vereinzelt Überwinterer (18.12.61)
Flußläufer	S	13.4.57	29.4.56	20.4	Brutverdacht
Turteltaube	S	28.4.55	12.5.63	7.5.	
Kuckuck	S	23.4.62	30.4.61	27.4.	
Mauersegler	S	24.4.59	3.5.57	29.4.	
Wendehals	S	17.4.61	14.5.58	?	letzter. Brutnach- weis 1950, darnach Brutv. fragwürdig
Feldlerche	T	1.1.63	5.3.56	-	z.t. Überwinterer (26.12.61), 1. Ge- sang 5.2.61, 11.2.62
Rauchschwalbe	S	23.3.60	29.3.57	25.3.	
Mehlschwalbe	S	11.4.58	13.5.62	27.4.	
Uferschwalbe	S	20.4.56	29.4.61	24.4.	
Pirol	S	6.5.59	13.5.56	9.5.	
Misteldrossel	T	14.1.61	15.3.56	-	vereinzelt Über- winterer(28.12.60) 1. Gesang 12.2.61
Singdrossel	T	18.2.61	17.3.58	-	1. Gesang 3.3.60, 11.3.62
Steinschmätzer	S	6.4.61	27.4.62	16.4.	Brutverdacht, letzte Beobacht. v. 27.5.62 (♂ u. ♀)

Vogelart	früherster Termin d. Beobacht.	spätester Termin d. Beobacht.	Durchschnittsdaten bei Sommervögeln im Zeitraum 1954-63	Bemerkungen
Braunkehlchen	S 17.4.61	29.4.58	23.4.	
Schwarzkehlchen	T 25.2.61	4.4.62	-	Brutvork. 1960 u. 61, darnach kein Brutvogel mehr
Gartenrotschwanz	S 4.4.60	19.4.56	10.4	
Hausrotschwanz	T 17.3.60	27.3.58	(25.3.)	
Nachtigall	S 15.4.59	30.4.54	22.4.	
Feldschwirl	S 15.5.60	20.5.62	18.5.	Brutverdacht
Drosselrohrsänger	S 5.5.62	23.5.59	15.5.	
Teichrohrsänger	S 9.5.54	19.5.63	14.5.	
Sumpfrohrsänger	S 6.5.60	24.5.55	16.5.	
Schilfrohrsänger	S 24.4.60	9.5.59	3.5.	Brutverdacht
Gelbspötter	S 7.5.59	16.5.61	12.5.	
Mönchsgrasmücke	T 7.4.57	29.4.56	(20.4)	
Gartengrasmücke	S 26.4.59	6.5.56	3.5.	
Dorngrasmücke	S 16.4.59	6.5.56	27.4.	
Zaungrasmücke	S 11.4.57	25.4.56	21.4.	
Zilzalp	T 2.3.59	5.4.63	(18.3.)	1. Gesang 7.3.54
Fitis	S 1.4.59	15.4.56	8.4.	
Waldlaubsänger	S 15.4.59	29.4.56	22.4.	
Grauschnäpper	S 28.4.55	11.5.60	6.5.	
Trauerschnäpper	S 19.4.63	5.5.59	28.4.	
Heckenbraunelle	T 4.1.61	16.3.56	-	vereinzelt Überwinterer, 1. Gesang 6.2.61, 10.2.62
Baumpieper	S 7.4.57	23.4.62	14.4.	
Wiesenpieper	T 8.1.59	15.4.56	-	z.T. Überwinterer (30.12.60), Brutverdacht (12.5.62 Flugbalz)
Bachstelze	T 10.1.59	17.3.55	-	vereinzelt Überwinterer (31.12.60)
Gebirgsstelze	T 11.2.62	28.4.57	-	
Schafstelze	S 2.4.62	16.4.58	9.4.	
Neuntöter	S 7.5.59	21.5.62	11.5.	
Star	T 3.1.59	3.3.56	-	z.T. Überwinterer (28.12.60)
Hänfling	T 6.1.59	20.3.63	-	vereinzelt Überwinterer (26.12.61)

Vogelart	frühster Termin d. Beobacht.	spätester Termin d. Beobacht.	Durchschnittsdaten bei Sommervögeln im Zeitraum 1954-63	Bemerkungen
Girlitz	T 11.1.61	24.4.56	-	z.T. Überwinterer (31.12.61)
Grauammer	T 18.1.62	15.4.56	-	z.T. Überwinterer 1. Gesang 16.2.61, 3.3.60
Ortolan	S 8.5.59	9.5.60	9.5.	Brutverdacht
Rohrammer	T 17.1.59	15.4.56	-	vereinzelter Überwinterer

(Horstkotte - Löhne)

Einige Erstbeobachtungen im Jahr 1966 in
Detmold - Horn und am Norderteich

- 27.3. Erstgesang des Zilpzalps in Detmold
- 8.4. " " Hausrotschwanzes Detmold
- " " der Mönchsgrasmücke Detmold (Leistruper Wald)
- " " des Fitis
- 10.4. " des Girlitzes
- " Erstbeobachtung der Rauchschwalbe in Detmold
- 19.4. Erstgesang des Baumpiepers in Horn
- " " Trauerschnäppers Horn
- 22.4. " der Klappergrasmücke am Norderteich
(Haubentaucher bei Brutablösung) "
- 24.4. Erstbeobachtung des Mauerseglers in Detmold
- 1.5. Erstgesang des Waldlaubsängers bei Horn

(Schierholz - Detmold)

Zum Problem der Verstädterung

W. E r z ("Verstädterung westfälischer Vögel", Natur und Heimat 24, 104 - 107, Münster 1964) hat darauf hingewiesen, daß die Beobachtung der Vogelwelt der Städte mit einer Typisierung der umgebenden Landschaft und auch der Städte verbunden werden muß. Angaben wie z.B. Gartenstadt, Ackerbürgerstadt, Industriestadt sollten nach seiner Ansicht nie fehlen. Neuerdings hat S. S t r a w i n s k i ("Vogelverstädterung vom ökologischen Standpunkt", Orn. Mitt. 18, 72-74, 1966) sich um eine ökologische Definition der Stadt bemüht und die Stadt in 6 Biotopentypen mit insgesamt 14 Biotopen eingeteilt. 1-25 Vogel

in 6 Biotopentypen mit insges. 14 Biotopen eingeteilt. Stadtvögel sind nach seiner Auffassung "synanthrope Vogelarten, die sich leicht an das Stadtleben gewöhnen und in der Regel in den Stadtbiotopen auftreten". Strawinski fordert auch eine Unterscheidung der Vorortlandschaften: "Der Einfluß der Stadt reicht weit über ihren Bereich hinaus. Es entsteht eine typische Vorortlandschaft, die sich deutlich von den landwirtschaftlichen oder natürlichen Landschaften der gegebenen Region unterscheidet." - Die mit einer Typisierung verbundenen Schwierigkeiten haben sich mir deutlich gezeigt, als ich seinerzeit den Artenbestand des Nordparks in Bielefeld aufnahm. (Vgl. Mitteilungsblatt Nr. 15, S. 7). Zu derselben Zeit habe ich nämlich das Artenvorkommen der öffentlichen Anlagen "Am Meierteich" in Bielefeld festgestellt. Nordpark und Meierteich liegen mit ihren nördl. bzw. südl. Eingängen nur etwa 350 m voneinander entfernt, gehören also faktisch zu demselben Stadtgebiet der Industriestadt Bielefeld. Nach Strawinski müßte ich beide biotopmäßig als "kleine Parkanlagen" bezeichnen. Die Anlagen am Meierteich sind aber gegenüber dem Nordpark durch einen alten Baumbestand (Buche, Eiche, Erle, Kiefer und Fichte) ausgezeichnet, der sich als sogen. "Wäldchen" in einer wechselnden Breite von 30 - 60 m am Ostrand der Anlagen auf etwa 400 m hinzieht und teilweise von einem kleinen Bach durchflossen wird. Vor allem wohl durch diesen Baumbestand bedingt, ist der ornithologische Aspekt der beiden Parks sehr verschieden. So kommen am Meierteich folgende Brutvögel vor, die im Nordpark nicht festgestellt wurden; Ringeltaube, Eichelhäher, Sumpfmeise, Kleiber, Zaunkönig, Misteldrossel, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke und Trauerschnäpper. Dabei wirken die Anlagen am Meierteich "städtischer" als der Nordpark, weil sich in unmittelbarer Nähe eine verkehrsreiche Straße mit Straßenbahn und ein Sportplatz befinden. Dagegen ist der Nordpark (selbst mit vielen Spaziergängern an Sonntagen) eine "Oase der Ruhe". Aber der Nordpark ist für die genannten Vögel eben nicht der normale Biotop. Man muß sich daher m.E. fragen, ob die Vögel bei der Verstädterung überhaupt ihre arteigenen Biotopansprüche aufgeben oder nur ihr ökologisches Verhalten insoweit ändern, als sie lernen, den Stadtlärm und die vielen Menschen nicht zu fürchten. Im letzteren Falle wäre anzunehmen, daß der Vorgang der Verstädterung primär dadurch ausgelöst wird, daß wir die Natur durch das Anlegen von Grünzügen und Parks in die Stadt hereinholen oder die Natur bei Erweiterungen des Wohngebiets schonend erhalten. Speziell vom Wäldchen am Meierteich möchte ich annehmen, daß die erwähnten Arten dort schon gebrütet haben, als es noch zur Feld-

mark gehörte, und daß sie nur vorübergehend dem Menschen gewichen sind, als das Gelände [rings] ringsum bebaut wurde. Problematisch bleibt allerdings, weshalb sich einige Arten langsamer an den Menschen und sein städtisches Treiben gewöhnen als andere Arten. So nisten Misteldrossel und Eichelhäher erst seit zwei Jahren im Wäldchen, obwohl die intensive Bebauung des Gebiets um Jahrzehnte zurückliegt. Hierbei spielen vielleicht ökologische Unterschiede der Arten, u.a. die angeborene größere Vorsicht mancher Arten, eine Rolle. Aber auch an einen etwaigen Bevölkerungsüberdruck in der freien Natur wäre hierbei zu denken.

(Klattenhoff - Bielefeld)

Dä Vugelsproake in Platt un in Heochduitsk -zusammengestellt und
gedeutet von Erich Horstkotte

Pirol: Ick sinner oll wui'er!- Luid, bring de Keuje (Kühe) rin, denn Wittkopp eok!- Fritz, mak -e Dür (Tür) up!- Stick de Luchten (Laterne) an, datt ick seihn kann!- Fritz, mak -e Dür up! Kumm en bittken iut!- Wütt nao de Luidens (Mädchen) gohn, na muine Briut (Braut).- Wütt enn bittken von Fruiggen (Heirat) kuiern, bis muine Briut.-
Hinnak (Heinrich) drinkt 'n Schlüerschluck (ein Schnäpschen für den Nachhauseweg).- Kuik ens wia teo, säg muine Friu!- Fritz mag denn "Plüer" ("Spitzbohnenkaffee") nich. Plüer es nich geot.-
Marie mag gern Sirup, gern Sirup.-

Buchfink: Kuik, kuik, kuik -et giff Daiggewiar (Taufwasser)!- Sin de vasuabenen (betrunkenen) Muierkers (Maurer) oll vobuimaschieret?- Wä nich liasen kann, mott bäokstabieren.- Wigge, wigge, wigge beole Kiaulsoot (Kohlsaart) seien?-
Fritz, Fritz, Fritz, Fritz -ich schreib an die Regierung. Fritz geht schon 6 Jahre zur Schule und kann noch nicht buchstabieren. -Wo, wo wo, wo -ist das würz'ge Bier?- Bin ich nicht ein schneid'ger Unteroffizier?- Rita, Rita, Rita, Rita wird bald "siebzehn". - Müllers Lieschen liebt die Verzierung.- Ober, Ober, Ober -wo bleibt denn die Bedienung?- Ich, ich, ich, ich -habe Lust zum Fabulieren.-

Rauchschwalbe: Os ick weggunk, os eck weggunk, was datt Fatt (Faß) vull. Os ick wuierkamm, os ick wuierkamm, was olles verschlickert, verschliert, -schliert, -schliert.

Goldammer: Ich, ich, ich -hab'dich so --- lieb. -Hast du schon ein Automo ---bil?- Warst du schon einmal am --- Siel?- Ich, ich, ich -hab'das so im Gefühl.- Ist du auch gerne Eis am --- Stiel?

Singdrossel: Schnui dä Wicken, schnui dä Wicken, schnui!- Ju-
dith, Judith, Judith!- Kuhdieb, Kuhdieb, Kuhdieb!-
Philipp, Philipp, Philipp!- Benedikt, Benedikt, Bene-
dikt!-

Gartenbaumläufer: Ach, sei bitte so nett!

Dorngrasmücke: Heda, sie da, gehn sie weg!-

Ringeltaube: Treib's nicht so bunt, komms auf den Hund!- Bleib
mir gesund! ---Ja!-

Gelbspötter: Ich bin das Genie! Ich bin das Genie! Wie, wie?
Wie, wie? Die Lerche? Die Lerche? Die Lerche? Singt
besser, besser, besser, besser, besser? Die, die? Die, die?
Hör doch mal hier! Hör doch mal hier! Tirili! Tirili!
Tirili! Hä, hä? Hä, hä? (Staningk).

Kleine "Drosseleien" im "Fichten" -erlebt und belauscht
am Frühlingsanfang

Misteldrossel (verhalten und nach innen gekehrt)

Warum denn so schön singen?
's geht auch so.
Ohne Schnörkel.
Große Worte, Worte -mag ich nicht!
Elfriede hört 's auch so.

Singdrossel (temperamentvoll, wie mit Fanfaren)

Ist mir zu wenig, zu wenig,
dieser Gesang, Gesang, Gesang.
Der Schnabel, der Schnabel,
geht mir über
vor lauter Wonne, Wonne
und Sehnsucht, Sehnsucht
nach Irmintraut, Irmintraut.
Sie soll 's wissen, wissen, wissen,
daß ich sie liebe, liebe, liebe.

Schwarzdrossel (beseelt und ohne Pathos)

Ich leb' der Kunst, der hohen Kunst,
wenn ich den Schnabel öffne.
Der Minne hohe Gunst, sie frommt auch dem,
der in der Musen Tempel läßt erzittern
die eigene Brust.
Ich leb' das Leben nicht aus erster Hand.
Nur das was schön ist, ist auch wahr.
Und wahre Schönheit -sie erhebt die Seele.
Zitternd schwebt mein Lied durch hohe Räume.

Buchfink: (taktvoll, aber ohne Takt, erdverbunden)

Ober, Ober, Ober -wo bleibt denn die Bedienung?-

Anmerkung: Der geneigte Leser wolle mir verzeihen,
wenn ich den Vögeln das Sprechen lehrte.-
Doch merke er wohl, daß Rhythmus und Klang der
Zeilen der Sprache der Vögel eigen sind.-
Ihren tieferen Sinn werden wir nie erfassen.
Die vermenschlichende Übersetzung bleibt be-
stenfalls Stückwerk.

Im Märzen 1966

Unter hohen Bäumen
im "Fichten"

E. Horstkotte

Singdrosselsang im "Fichten", ein Versuch zur Deutung der Vogel-
sprache (nicht ganz von Vermenschlichung frei), ---- aufgenommen
und übersetzt von E. Horstkotte

Ich höre, höre, soviel, -viel, -viel
von den Beatles (Schlagersänger), Beatles
aus Britain, Britain, Britain: Fragt sich, fragt sich,-
ist das Gesang, Gesang, -sang?- Was die da bringen, bringen, bringen? -
Geschwätz, Geschwätz, Geschwätz,- elendes Geschwätz! -
Geht an die Nerven, Nerven, Nerven! - Der Häher, Häher, Häher,
macht's ähnlich, ähnlich, ähnlich! -
Kreischen, kreischen - kann jeder, jeder, jeder, jeder.-
Gesang, Gesang, richtiger Gesang
kommt nur, kommt nur aus vollem Herzen, Herzen, Herzen! -
Das mein ich, mein ich! - Nichts für ungut, ungut, ungut. -----

Fridolin, Fridolin, heiß ich, heiß ich.- Fridolin, Fridolin, Fridolin. -
Gestern schon, gestern schon, kam sie, kam sie:
meine Frau, Frau, Frau, Frau! - Wie sie heißt, heißt? --
Irmintraut, Irmintraut, Irmintraut.- Ob sie mich liebt, liebt, liebt? -
Solch eine Frage, Frage, Frage! - Bin ganz sicher, sicher, sicher! -
Fridolin, Fridolin, Fridolin- heiß ich, heiß ich, heiß ich.-
Du kannst doch schweigen, schweigen, schweigen! --
Edith, Edith, Edith-war meine Frau, war meine Frau-
im letzten Jahr, im letzten Jahr.-
Fridolin, Fridolin, Edith, Irmintraut.--

Seit heute früh, seit heute früh, sitzt Irmintraut, sitzt Irmintraut,
auf'm Nest, auf'm Nest und brütet und brütet und brütet! -
Fünf Eier, fünf Eier liegen drin, drin drin.-
Wie sie sind? - Wie sie sind? - Blau mit Punkten, blau mit Punkten.-
Sind sie nicht fein, fein, fein? - Der Sperling, der Sperling,
legt braune, legt braune, braune! -
Das sieht ihm ähnlich, ähnlich, ähnlich.-
Dreckspatz, Dreckspatz, Dreckspatz! - Irmintraut, Irmintraut,
hat große Müh', hat große Müh', seit heute früh, seit heute früh,
sitzt sie, sitzt sie, auf'm Nest, auf'm Nest, und brütet, brütet, brütet.
Fridolin, Fridolin, Fridolin --- Edith, Edith, Edith.

=====

Allen Mitarbeitern danke ich herzlich für die eingesandten Beiträge.
Zusammengestellt im November 1966

R. Weimann